

Johann Christof Wagenseils

Benachrichtigung

Wegen einiger

die gemeine Jüdischheit betref=
fenden wichtigen Sachen
worinnen

I. Die Hoffnung der Erlösung
Israelis.

II. Wiederlegung der Unwarheit
als ob die Juden Christen=Blut
brauchten.

III. Anzeigung wie die Juden von
schinden und wuchern abzubringen.

IV. Bericht von dem Jüdischen
Gebeth Alenu.

V. Denunciatio Christiana, we=
gen der Juden Lasterungen.

Dieser sind beygefügt.

Rabbi Mose Stendels/ in Jüdisch=
Teutsche Reimen gebrachte Psal=
men Davids.

Mit Königl. Poln. und Churfürstl. Sächs.
PRIVILEGIO.

Leipzig/

bey Johann Heintzens Wittwe.

1705.

Vericht /

Was es mit dem übel-beschreyten
Gebet der Juden/

ALENU,

Welches ihnen so sehr verübelt wird/
und an einigen Orthen ferner zu gebrau-
chen/nicht will verstattet werden/ vor
eine Bewandniß habe.



Pfal. CIX, 7.
Ihr Gebet müsse Sünde seyn.



Nachdem an verschiedenen Orthen in Nieder-Teutschland wegen des Jüdischen Gebetes ALENU sich eine grosse Schwierigkeit ereignet/ und man solches denen Juden ferners zu gebrauchen nicht verstatten will/ schrieb ohnlängst ein guter Freund an mich/ und bat inständig/ ich möchte ihn berichten/ was solches für ein Gebet sey/ und was es immermehr zu bedeuten habe/ indem ihm bedenklich fürkomme / warum man es jezo nicht mehr leiden wolle / da es doch / so viel er sich berichten lassen/ zu allen Zeiten üblich gewesen / solches zweymahl des Tages zu beten/ und niemahls wäre verargt worden. Meine Antwort war:

Aus dieser Sache wohl zu kommen / muß vor allen Dingen das Gebet ALENU, welches von seinem Anfangs-Wort den Rahmen hat / und / wie recht gemeldet worden/ alle Tage zweymahl/ zu frühe nemlich/ und gegen Abend/ nicht aber / wie dem Herrn Hornbeeck/ so aus den Prolegomenis des gelehrten Buchs de convincendis & convertendis Judæis zu ersehen/ fälschlichen hinterbracht worden/ nur um das Neue Jahr und an dem Versöhnungs-

nungs=Tag gebetet wird/ selbstn für Augen gestel-
 let werden. Es ist aber zufförderst zu wissen/ daß
 in denen alten Codicibus Manuscriptis der Gebets=
 Bücher/ solche Gebets=Form etwas weitläufftiger
 sich zeige/ als sie in den heutigen gedruckten gelesen
 wird/ und habe selbstn eine solche vollkommene
 Formul aus dem noch nicht ans Licht gekommenen
 herrlichen Buch **עַי הַחַיִּים** welches in eines Hoch=
 Edlen Magistrats der Stadt Leipzig Bibliothec be=
 wahren wird/ meiner Confutatiōni Carminis Lib=
 manniani, in denen Telis Igneis Satanæ eindru=
 cken lassen. Man darff sich aber in Gegenwart
 hierum wenig bekümmern indem die Juden selbstn
 hiervon keine Wissenschaft haben / und ist genug/
 wann wir wissen/ wie das Gebet von vielen hundert
 Jahren her gelautet hat/ und wird solches allhie aus
 der des gemeinen Gebets=Buchs Amsterdamer E=
 dition von 1612. mit welcher andere/ so wir zu han=
 den haben/ gang überein stimmen/ abgeschrieben.
עלינו לשבח לארנון הכל לתת גורלנו
ליוצר בראשית שלה עשנו כגויי הארצות
ולא שמנו כמשפחות הארמו שלה שם
חלקנו כהם וגורלנו ככל המונם שהם

ואנחנו כורעים משתחוים ומרדים
לפני מלך מלכי המלכים הקדוש ברוך הוא
שהוא נוטרו שמים ויוסר ארץ ומושב יקר
בשמים ממעל ושכינת עוזו בנבחי מרומים:
הוא אלהינו אין עוד אמת מלכנו ואפס
 זולתך

זולתו ככתוב בתורתו וידעת היום והשבות
 אל לבבך כי יי הוה האלהים בשמים
 ממעל ועל הארץ מתחת אין ערו:
 Der Juden selbst-eigene Uebersetzung in die teutsche
 Sprach ist: Auff uns is zu loben / zu den der
 ein Herr is über jederman / zu geben Achtebar-
 keit zu dem/der hat beschaffen die Werck von
 ראשית (der ersten Schöpfung.) Drum daß
 nit er hat beschaffen uns as die Völkler der Er-
 den / und nit er hat gemacht uns as die Ge-
 schlecht der Welt / und darum daß er nit hat
 gethan unser Theil as ihr Theil / und unser
 גור (Erb-Gut) as al ihr Brunnung. Und
 mir knien und neigen sich und bekennen vor
 dem König / der da is ein König über alle Kö-
 nig / der da hat geneigt den Himmel / und hat
 gegrundfestigt die Erd / und Geseß seiner Wir-
 digkeit is im Himmel oben / und שכינתו (Ma-
 jestät) seiner Stärck in hoch der Himmel. Er
 is unser Gott und kein anderer / es is wahr /
 er is unser König / und is keiner min ohn ihn.
 As da is geschrieben in seiner תורה (Gesetz:)
 Und du solst wissen heut / und du solst wieder-
 kehren zu deinem Herzen / daß Gott is der
 recht Gott / oben im Himmel und auff der Er-
 den / unten is keiner mehr.

Nun ist zu mercken / daß der leere Raum / so in
 der Hebräischen Formul gelassen wird / diene / damit
 man folgende Wörter: משתחיים לחבר וריק

darinnen sie täglich beten/ und beschliessen alle andere Gebet darmit / darinnen stehet also: Schehem korim umistachsim lehefel vorik umispalelim leel lo joschia, das ist / die Christen bußen und neigen sich zu einer Thorheit und Eitelkeit / und beten zu einen Gott / der da nicht helfen kan. Wann sie diese Wort sprechen/ so spenen sie dreymal aus wider Christum und alle Christgläubigen. Bey diesem Gebet haben die Juden eine grosse Geheimniß/ weil sie jeziger Zeit unter den Christen seyn und wohnen/ dürffen sie den Nahmen JESUS nicht öffentlich nennen/ denselbigen zu verfluchen / so haben sie an statt des allerheiligsten Nahmen JESUS diesen schändlichen Nahmen angehenckt / nehmlich lehefel vorik, welches teutsch ist / Thorheit / Eitelkeit / Nichtigkeit/ und haben so viel in der Hebräischen Zahl/ als das Wort *Jeschuab*, welches JESUS teutsch heist. Bis hieher der Drenß.

Im übrigen so hat es nicht minder seyn können/ die Christen sind wegen dieses Gebets sehr alarmiret worden/ haben es denen Juden stets fürgeworffen / sie der Gotteslästerungen beschuldigt/ und ihnen wegen selbiges allerhand Leides zuzufügen Gelegenheit genommen. Solchem nach sind die Juden gezwungen worden/ auff Mittel und

Wege bedacht zu seyn/ die Christen zu besänfftigen/
 und allerhand Entschuldigungen zu erdencken/
 welches auch der Salmon Zevi in seinem Jüdi-
 schen Tiriack / oder Widerlegung des Schlangen-
 balgs gethan / allwo die Beweißthümer der ver-
 meynnten Unschuld der Juden / also zusammen ge-
 fasset sind: Jezund kommt er (unser Abtrünni-
 ger/) an Alenu Ieschabbeach, sagt mir sagen
 שיהו משתחיים וכו' (sie bucken sich ic.) das sey
 reutsch / die Christen neigen sich zu Thorheit
 und Eitelkeit / und beten zu einem Gott / der
 nicht helfen kan: und darnach speyen mir 3.
 פעמים (mal) aus / wider Christus und alle die
 an ihn glauben / und das Wort ריק ריק sey so viel
 in der Zahl als ישו so fluchen und verspeyen
 mir ihn heimlich. . . Darauß sag ich / daß es ein
 öffentlicher שקר (Lügen = Tand) is. Eines:
 Josua hat Alenu gemacht wider die Völcker in
 Canaan / die haben ע"ז (den Götzen) gedient / und
 sich zu ריק ריק (Eitelkeit und Thorheit) ge-
 neigt / viel tausend Jahr vor Christi Geburt.
 Zum andern / so muß doch seyn / daß mir der
 Ziffer-Zahl und מספר (Rechnung) halben kein
 böse כוונה (Bedancken) oder Bedeutung auff
 ישוע נוצרי (Jesum von Nazareth) haben / denn
 es stehet nicht weit darnach ומרשב יקר בשמים
 למערה so is יקר auch ישו in der Zahl / dem-
 nach müssen mir bekennen / Jesu saß im höch-
 sten

sten Himmel / so wäre doch dieser kein Jud / sondern ein Christ. Wann die Juden dardun könnten / daß Josua das Gebet Alenu, und zwar / wie in den grossen auff Pergament geschriebenen Machsor der Nürnbergischen Bibliothec stehet / als die Mauern zu Jericho eingefallen / gemacht hätte / so wären sie öffentlich aussere Schuld / sintemahl er an unsern Jesum nicht gedencken können / für dem er so lange Zeit gelebet. Allein sie können dessen gar keinen Beweißthum bringen / als nur / weilen von dem ersten Wort Alenu bis auff das Wort וְיָרִי so mit dem Nahmen Josua Verwandtschaft hat / XXXI. Wörter seyen / der Josua aber XXXI. Könige überwunden habe / welchen nichtigen und thörichten Beweißthum R. Hirz in seiner Auslegung über die Jüdischen Gebet auffgebracht hat. Ich mag nicht anführen / wie die Zahl der XXXI. Wörter keinesweges in unsern gemeinen Editionibus gefunden werde. Fürnehmlich ist zu andern / daß die Abfassung des Gebets auff den Josuam und die Könige / so er überwunden / und mit ihren Unterthanen ganz vertheilt / sich gar nicht schicke / und daß augenscheinlich selbiges schier ganz aus Heiliger Schrift entnommen. Was der Zevi von dem Wort וְיָרִי fürbringt / ließ sich besser hören / und zweiffel ich nicht / daß solches von dem Autore des Gebets gebraucht worden / allermassen es in denen alten Co-

dicibus MSS. befindlich. Die weil aber die Juden hernach gemerckt haben / daß hiedurch ihr Wahn von unserm JESU hinfalle / indem יו ו יקר und יקר eins so viel als das ander in der Zahl hält:

י	10
ש	300
ו	6
	<hr/>
	316.

י	10
ק	100
ו	200
ו	6
	<hr/>
	316.

Haben sie hie ein Tübenstück begangen / und an statt יקר ומושב und der Sitz seiner Ehre / die Wörter ומושב כבוד und der Sitz seiner Herrlichkeit gesetzt / welches nicht allein in etlichen Editionibus, sondern auch in dem Codice Precum MS. Noribergensi gelesen wird; woselbst auch am Rand stehet: יש שנוהרים מלומר מושב יקר ו כי הם אותיות שר ור"ק אלף אומרים ומושב כבוד Sunt qui abstinent a prolatione יקר ומושב quoniam (vocis יקר ו) literæ eadem sunt cum voce ור"ק malunt itaque dicere ומושב כבוד Man trifft auch Editiones an / worunter be-
 merkmentlich das grosse Prager-Machsor zu zeh-
 len / in welchem ומושב כבוד und der Thron
 seiner Herrlichkeit befindlich. Solcher Ursach
 willen kommt auch diese des Zevi Ausrede / denen
 Zu-

Juden nicht zu statten/ sondern sie werden hiedurch vielmehr/ daß sie mit dem Gebet Alenu ihre Schelmerey treiben/ und das Wort **וריק** Verik, von unserm Heyland wollen verstanden haben/ als mit ihrem eignen Zeugniß überwiesen. Wozu dann kommt/ daß sie die Wort **משתחויים להבר' ליל' ישיע** als ihnen gefährlich und schädlich/ um sich zu entschuldigen/ sie stehen nicht in ihren Büchern/ wegschaffen/ jedoch aber/ damit sie nicht in Vergessenheit kommen/ an deren Stelle einen leeren Raum lassen/ um solche hinein zu schreiben. Ist es derowegen/ so viel die Juden betrifft/ eine ausgemachte Sach/ und unläugbar/ daß das Wort **וריק** ihrer Meynung nach/ unsern Heyland angehet/ obwohlen sie dessen keine andere Ursach/ als nur/ weilien **וריק** und **יר** gleichviel in der Zahl ausmachen/ geben können/ und billich zu bewundern stehet/ daß vernünfftige Menschen einen so lahmen/ fahlen und sinnlosen Beweissthum würdig achten können/ solchen in Betrachtung zu ziehen/ und daraus einen Schluß zu machen. Wann mir erlaubt/ in der heiligen Schrift die Gleichheit der Zahlen/ so aus verschiedenen Wörtern heraus kommet/ die Uebereinstimmung der Anfangs-Mittel-und Ende-Buchstaben/ oder derer/ so wohl an sich selbst/ als durch mancherley Versetzungen der Alphabeten und was dergleichen wunderlichs Gezeugs der Juden mehr

mehr seyn mag/ zum Behelff zu nehmen / so will ich mit geringer Mühe/ aus des wahren Gottes (welches von mir ferne sey) Nahmen/ des Beelzebubs Benennung/ aus Frömmigkeit Bosheit/ aus der Tugend Laster / aus Finsterniß Licht / aus schwarz weiß/ aus dem Menschen ein Vieh/ aus Feuer Wasser/ oder umgekehrt machen / und alle Sachen/ so in der Welt zu finden/ auff dergleichen Weise durcheinander verwirren. Ich mag dessen keine Beyspiele geben/ damit ich niemand ärgere / dann wann man einmahl einen Biblischen Spruch mißbrauchet / und ihm einen unheiligen Verstand gibt/ so bleibt dasselbe im Gedächtniß/ und so oft man hernach solchen Spruch lieset oder anziehen höret/ fällt einem die Verdrehung ein/ und kan den Spruch nie mehr zu seinem Nutz und Heyl gebrauchen. Ausser der heiligen Schrift/ will ich ein einiges Exempel/ welches gleichsam mit der Sach/ von welcher wir handeln/ eine Verwandtschaft hat/ anziehen. In denen meisten / so wohl alten als neuen Büchern der Juden / wird sehr oft die abbreviatur עברי כוכבים gebraucht/ und haben zu keiner Zeit die Juden anderst gewußt / als daß עברי כוכבים ומזלות Cultores stellarum & siderum, dadurch verstanden werde / wie denn auch vielmahls / als zu erweisen stehet / in denen Manuscriptis oder in der gedruckten edition eines Buchs/ die abbreviatur, in andern hergegen dafür die

die angezeigte Erklärung gebraucht wird. Es hat sich aber für einigen Jahren in Prag ein Jude einfallen lassen / es könne die abbreviatur **עכ"ר**füglich **עבדרי כריסתים ומרים** Cultores Christi & Mariae gedeutet werden / welches die übrige Juden schier für eine Göttliche Eingebung gehalten / hoch gepriesen / und begierig angenommen. Hätte sich dieses in längst vergangenen Zeiten zugetragen / es wäre diese Auslegung / wie die verteuflte Erklärung des Worts **קרי** allgemein worden / die wahre aber in Vergessenheit kommen / welches anjeto so spat / nachdem man so wohl Manuscriptos Codices, als libros excusos zur Gnüge hat / nicht mehr seyn kan.

Nun / weilen ja die Juden standfest / hartnäckig / und für des Teuffels Danck bey dem bleiben / es sey das Gebet Alenu wider den **HERRN JEsum** / und uns Christen / seine Diener gemacht / ob sie wohl solches zu glauben gar keine rechtschaffene Ursach haben / auch selbiges niemahls geschehen ist / so kan es nicht anderst seyn / man muß ihnen ihre / ob wohl zu der selben Schaden und Verderben gereichende Narrheit lassen / sie mögen solche zu ihrer Verdammniß immerhin behalten / und damit sich belustigen / so viel und lang sie können und wollen. Immittelst thut eine Christliche Obrigkeit wohl und recht / wann sie / durch der Juden eignes Geständ.

ständniß beivogen/ Bedencken trägt / ihnen zu gestatten/ solches Gebet in ihren Synagogen öffentlich zu gebrauchen. Es können sich die Juden dessen gar wohl enthalten/ und ist es kein wesentliches Stück ihres Gottesdiensts / welcher ohne selbiges gar wohl kan verrichtet werden.

Wann aber nun die Frage waltet / wie da möge verwehret werden/ daß die Juden in ihren Synagogen das Gebet *Alelu* nicht mehr mit vollem Hals ausschreyen/ so dürffte zwar solches sich etwan bewerckstelligen lassen/ wann man ihnen ernstlich befehle/ von demselben hinführo abzustehen / und weilien sie auff blosser Worte nicht geben würden/ jemand bestelle/ der ihren Gottesdienst beywohne/ und acht gebe/ damit dieses Gebet nicht gebraucht werde. Allein dieses Mittel / so viel es scheint/ ist nicht zulänglich/ als nur an einem Ort/ wo gar wenig Juden/ und nicht über zehen wohnhaft/ dann die müssen in denen öffentlichen Liturgiis stets beysammen seyn/ mit wenigern aber kan der Juden Meynung nach / kein rechter Gottesdienst angestellet werden. So sich irgendwo mehr als zehen zum öffentlichen Gottesdienst Geschickte auffhalten/ läset sich das Mittel nicht wohl practiciren/ denn die Juden kommen wenigst in unsern Landen / nicht wie die Christen auff eine Zeit zu ihrer Liturgia zusammen / und bleiben bis zu deren

Ende

Endschafft / sondern einer kommt frühe der ander
 spat / und schreyet hernach einer bald dieses ein an-
 derer ein anderes Gebet / und zwar auff Weise / so
 einem Christen nicht wohl anständig / dannenhero /
 wenn man etwas confuses bemercken will / sagt
 man / es gehe daselbst zu wie in einer Juden-
 Schulk. Wo wolte man demnach genug / des Jüdischen
 Dialecti erfahrene Russcher hernehmen / und was
 würde auff diese Leute gehen ? Denn sie müsten mit
 Hindansetzung aller andern Geschäfte einig und
 allein auff die betende Juden acht geben.

Besser wäre es vielleicht / wann man denen
 Juden befehlen könnte / daß sie das Gebet Alenu
 gang und gar aus ihren Gebet-Büchern ausmu-
 sterten / wie mit andern dergleichen Gebeten ehe-
 mahlen geschehen / als aus des Salmons Zevi Tiri-
 acks 5. Capitel §. 25. abzunehmen / da man liest :
 Es ist vor Zeiten / wie ich gehört hab / (in un-
 sern Gebet-Büchern) ein Gebetlein gestanden /
 dorin die Heyden / aber nit die Christen geston-
 den seyn / da hat man es uns zu bösen ausge-
 legt / so hoben mirs ausgelosen. Weilen aber
 die Juden hin und wieder in der Welt ausgestreuet
 sind / und unter vielerley Herrschafften wohnen / die
 sich ohnmöglich allesammt hierüber vergleichen
 können / mag es kein durchgehendes Wesen seyn /
 und würden an einem Orth castrirte / an einem an-
 dern

dern ganze Gebet. Bücher / in Druck kommen.
 Und siehet man solches auch nur an denen Spatiis
 der Bücher / welche an einigen Orthen gelesen / an
 derstwo aber nicht in acht genommen werden.
 Woron der Brenz in seinem Schlangenbalg c. 5.
 schreibt: Ich muß auch allhier anzeigen / dann
 wo die Juden so grosse Lasterung in ihren Bü-
 chern haben / da muß der Buchdrucker *Spacium*
 lassen / darnach schreiben sie solche Lasterung
 mit Hebräischer *current* in solche gelassene *Spa-
 tia*; Dann die armen Tropffen besorgen
 sich / es möchte ein Christ bey der Druckerey
 solche Lasterung verstehen / und ihnen nicht zu
 dem besten gereichen / als wie geschehen ist im
 Land zu Schwaben / An. 1592. in einem Marck-
 Flecken / Dannhausen genant / da haben sie
 eine Druckerey auffgerichtet / und die gemeld-
 te Lasterungen ohne Scheu drucken lassen: a-
 ber man ist hinter die Bubenstück kommen /
 und hat ihnen die Druckerey sammt dem
 Buch *Machsar*, welcher eine grosse Anzahl ge-
 druckt worden / alle genommen / und seynd da-
 mals die Juden in Schwaben in grosser
 Gefahr gestanden.

Das bequemste Mittel / die Juden zu zwin-
 gen / sich des Gebets *Alenu* hinführo abzuthun /
 dürffte das seyn / welches ich in meiner Denuncia-
 tione

tione Christiana fürgeschlagen/ nehmlichen die Juden und Jüdinnen alle Jahr eidlich angeloben zu lassen/ daß sie von allen Lasterungen/ Schmäbungen und Verschimpffungen Christi unsers Heylandes/ und seiner gebenedeyten Mutter gänglich abstehen wollen / und dadurch würden sie gezwungen werden/ sich so wohl anderer Gottlosigkeiten / als des Gebets Alenu zu enthalten/ und wäre der Juden Ungebühr wieder die Christliche Religion auff einmal abgeholfen.

Es ist schier meines Bedünckens ein politischer Fehler/ daß man die Juden so gehen lästet und duldet/ sonder der Christlichen Obrigkeit einige Pflicht zu leisten/ derselben getreu und hold zu seyn / ihr zu gehorchen/ ihren Nutzen zu befördern/ihr Unheil abzuwenden/ einen erbarn Wandel zu führen / den HErrn Christum nicht zu verhöhnen/ und die Christen mit Wucher nicht zu übernehmen. Hergegen sind die Christen gezwungen/ wann sie irgendwo Bürger werden/ oder wenn sie Leben empfangen/ zu Aemptern oder Ehren kommen/ Inventaria machen/ Vormundschaften antreten / Zeugenschafft leisten / wie auch in andern unzählbaren Fällen/ Pflicht und Eid zu thun/ und respective jährlichen zu wiederholen. Die Juden lästet man hausen und handeln/wie sie wollen/ und schonet ihrer / sie mit dem geringsten Eidschwur zu belegen. Mag vielleicht daher kommen / daß man ehemahls starck

B

dar

darauß gangen / es seye die Judenschafft in ganz Teutschland nur allein einem Römischen Käyser/ und sonst niemand unterworffen / und habe die Obrigkeit in deren Lande sie wohnen/ ihnen wenig zu gebieten. Es hat aber jezo eine ganz andere Beschaffenheit / und erstreckt sich die *jurisdictio territorialis*, Landes = Fürstliche Obrigkeit / deren Chur = Fürsten / Fürsten und Stände sich gebrauchen/ heutiges Tages auch über die Juden.

Man darff hie nicht einwenden/ was auch viel der Gelehrtesten unter denen Christen dafür halten/ daß die Juden glauben / sie seyn keinem Christen einen Eidschwur zu halten schuldig/ vermög eines / wie es insgemein genennet wird/ Gebetes/ besser aber eine protestation heißen möchte/ welches sie den Abend vor dem Versöhnungs = Tag zu beten pflegen/ und wirfft / anders zu geschweigen/ selbiges ihnen auch der Breyß in seinen Schlangenbalsg c. 2. mit diesen Worten für: Item/ von ihrem Eyd betreffend / so ist zu wissen/ daß die Juden ein sonderlich Gebet haben/ darinn erlauben sie einander falsch zu schwören gegen die *Goim*, das ist/ gegen den Christen / und solches Gebet sprechen sie mit großer Andacht. An dem Abend vor dem Fest *Jom Kippor*, sonst der lange Tag genant/ bereiten sie sich in weissen Kleidern / und gehen mit

mit bloßen Füßen / und drey der fürnehm-
 sten Juden selbigen Orts treten für die *Archa*,
 darinnen sie die fünf Bücher Moßis haben/
 und singen diß Gebet drey mal nacheinander/
 je einmahl höher denn das ander / und haben
 eine sonderliche Meloden darzu / und diß Ge-
 bet lautet also: Kol nidere feisure, verachmo-
 ne ve kenuje ve kenuse usch fuo se ane deno
 darno lo nodarno, das ist: Alle unsere Ge-
 süßd und Bündniß / und alle die Eyd und
 Schwur / wie sie mögen genennet werden / sol-
 len todt und ab / und nichts gültig seyn / von
 diesem Tag *Jom Kippor* biß über ein Jahr / da
 der Tag wieder kommt / uns zu guten / und
 alle damahls versammlete Juden schreyen
 auff diß Gebet / Amen.

Ohne ist es nicht / den Abend / ehe der Ver-
 söhnungs-Tag ingehet / wird von denen Juden in
 ihren Synagogen folgende protestation gesprochen:

כֹּל נִדְרֵי וְאִסְרֵי וְחַרְמֵי וְקֹנָמֵי וְקֹנָסֵי וְכִינּוּיֵי
 וְשִׁבוּעֵי דְנִדְרָנָא וְדִאִישְׁתַּבְעָנָא וְדִאֲחִירֵימְנָא
 וְדִאִסְרָנָא עַל נַפְשֵׁתָנָא בְּשִׁבוּעוֹת מוֹם
 כְּפוּרֵיבָּ שְׁעֵבֵר עַד יוֹם כְּפוּרֵיבָּ הַבָּאָר
 עֲלֵינוּ לְטוֹבָרָא כֹּלְהוֹן דִּאֲחִירֵימְנָא בְּהוֹן
 כֹּלְהוֹן יְהוֹן שְׁוֹן שְׁבִיקִין שְׁבִיתִין בְּטִלִין וּמְבוֹטְלִין
 לְאִשְׁרֵירִין וְלְאִשְׁרֵימִין נִדְרָנָא לְאִשְׁרֵימִין
 וְאִסְרָנָא לְאִסְרֵי וְשִׁבוּעֵתָנָא לְאִשְׁבוּעוֹתָנָא

Omnia vota & devotiones, & anathemata, & execrationes, & pœnæ, & cognomina eorum, & juramenta, quæ vovimus, juravimus, devovimus, & quibus nos ipsos obstrinximus jurato, a die expiationis præterito, ad diem expiationis futurum, qui nobis auspicatus illucescat, quorumcunque nos pœnitet, omnia sunt irrita, remissa, cassa, abolita, inania, non firma, non rata; votum nostrum non sit votum, & devotio nostra non sit devotio, & jusjurandam nostrum non sit jusjurandum. Es hat aber unser hochwerther Nürnbergischer Prediger Herr Johann Wülffer in seinen Animadversionibus über des Zevi Theriacam Judaicam c. 3. §. 9. p. 181. weltläufftig und wohl erwiesen/ daß diese protestation nimmermehr dem Meineyd zu statten komme/ welcher kan gelesen/ und ihm etwan beygefügt werden/ was ich über der Sotæ c. 7. p. 734. seqq. geschrieben. Gegenwärtig ist genug etwas von dem/ so der Zevi dem Brenz in dem Tiriack geantwortet/ anzuziehen: Sie schreibt כומר (der Abtrünnige) mir erlaben anander falsch zu schwören/ gegen den Christen/ stümpelt etliche Brocken aus כרר (der protestation die wir an des langen Tags Abend thun /) das wohl zu lachen is. Er כומר (der Abtrünnige) leugt/ daß כרר (besagte protestation) auf ein שבעה die ein Jud dem andern/ oder ein Jud gegen

einen גרי (Christen thut) geht. Es geht allein auff נדרים (Gelübde) die einer auff sich nimmt mit einem נדר (Gelüb) oder mit einer שבועה (Verschwerung/) als der פסוק (Spruch) heiliger Schrift Num. XXX, 3.) sagt: איש כי ידור נדר ליי או השבע שבועה לאסור איסר על נפשו: (Vir cum voverit votum Domino, aut juraverit juramento, obligatione obligando seipsum:) Wenn einer ein נדר (Gelüb) thut/ als Fasten / oder anders / so hilft כר נדרי (die protestation) darzu/ daß er es ihm kan lösen/ מתיר seyn/ (auflösen lassen/) על פי יחיד מומחה (durch einen Mann/ der in der heiligen Schrift wohl erfahren) oder durch drey הריוטות oder mit schlechten Leuten. Sieh ein/ im פירוש המה זורים (Commentariis über unsre Gebet) oder in allen פוסקים (Juristen) daß נדרי כר (die protestation auch) auf נדרים (Gelübde) nit hilft / wenn sich einer drauff verlost / und gedenckt an כר נדרי (die protestation) eh er das נדר (Gelüb) thut/ und thut das נדר (Gelüb) doch fort / so muß ers halten / aber kein אדם בעולם (Mensch in der Welt) kan sagen das כר נדרי (die protestation) is מתיר (auflösen könne) ein/ שבועה (Eydschwur:) sonst möcht ein Jud gegen den andern auch falsch schweren. Es

steht so kein Christ noch Jud drinn ausgeschloffen. Siehe in כְּרִימִים (Talmudischen Buch von den Gelübden) תוספתא (die Autorens der Supplementorum) du darffst keinem גֵּר (Unglaubigen) das Sein nehmen/ oder ihn betriegen / und wenn du einen מכס (Boll) übergangen hast / und der Zollner erwischt dich / und fregt dich auff dein שְׂבוּעָה (Eyd) was du bey dir hast / so darffst du ihm nit falsch schweren / wenn du schon gewiß weißt / daß er dir alles nemt / שֵׁלֵךְ בְּרִין wider alle Recht. Sieh / du darffst so nit falsch schweren / gegen einen גדלן (Rauber) und Heid / wie solten Juden falsch schweren derffen gegen Christen die an Gott glauben / und die dir ein שְׂבוּעָה (Eyd) auflegen / בְּרִין וּבְמִשְׁפָּט (mit Recht und Gericht) Sieht nit (Ez. XX, 7.) לֹא תִשָּׁנֵן אֶת שְׁמִי אֱלֹהִים לְשׁוֹן וְגוֹ' Man soll den Nahmen Gott des HERRN nit falsch und umsonst schweren. Da is kein חילוק (Unterschied) zwischen Juden oder Christen. Sonderlich ist zu mercken / was der Mordechai Japhi Num. 619. §. 1. bemercket: מִיָּהוּ בְּיִשְׂרָאֵל אֵינוֹ מוֹעִיר אֱלֹהִים לְכֹרִימִים שְׂבוּעָה מֵעֲצָמוֹ וְשְׂבוּעָה שֶׁנִּשְׁבַּע בְּעֲצָמוֹ אֲבָל נָדָר שֶׁחִבְרָה מִדִּירָה וְשְׂבוּעָה שֶׁחִבְרָה אֵין בֵּד" מִשְׁבִּיעִין אֹתוֹ אֵין מוֹעִיר כִּחַן לֹא בְּיִשְׂרָאֵל וְלֹא תִנְאוּ שֶׁחִרְיָ הוּא נִדָּר וְנִשְׁבַּע עַל דַּעַת

Enim vero abolitio non prodest, nisi ad vota, quæ quis de rebus ad seipsum attinentibus vovet, & ad juramenta quæ quis de sese jurat. Verum ad votum quod socius ab aliquo extorquet, & ad juramentum quod socius aut Magistratus jurare cogunt, nihil prodest siye abolitio siye conditio, talis enim votum aut juramentum edit secundum mentem socii sui, aut secundum mentem Magistratus. In Erwägung der Unvernunft/ so die protestation Col Nidre zu enthalten scheint/ wünschen viel verständige Juden selbst/ daß solche möchte abgeschaffet werden/ welches sie mir mündlich gestanden/ und auch aus dem Hecchal Haccodesch pag. 70. schriftlich zu erweisen:

ערבית ירה" נהגו כל ישראל לומר
 כל נדרי והיורא ראוי לבטל זרה המנהג
 שהרי אין מתירין הנדר אחר שעבר עליו ומח
 מועיל התרתו אלא כיון שנהגו לאומרו
 In vespera Diei Expiationis solent omnes Judæi recitare *Col nidre*, atque æquum foret, abolere hanc consuetudinem, nec enim votum solvi potest, postquam fuit violatum, & quid sic prodest declaratio, quod irritum sit? Verum, quia sic more invaluit enunciare hanc protestationem, is servatur.

Man hat sich demnach wegen der Juden Mein-

eyds nichts zu besorgen / den kein gewissenhafter
 Jud/wenn die Christliche Obrigkeit ihm zu schwe-
 ren befehlet / begeben wird / und ist aus des Sal-
 man Zevi Bepspiel zu sehen / wie sehr sie sich für
 dergleichen Juramenten / wenn sie wohl eingerich-
 tet / fürchten. Ich *Salman Zevi*, (sagt er / um
 dem Brenß / der die Juden beschuldigt / daß sie ge-
 gen die Christen falsch zu schweren erlauben / ferner
 zu antworten /) hab beweglicher Ursachen hal-
 ben / (im Jahr nach unserer mindern Zahl) 369.
 ein שבעה (Eydschwur) gethan zu Waller-
 stein auff dem עצה (Rath) Hauß / die is mir
 forgehalten worden / so scharff / daß nit mög-
 lich is / daß Juden mehr können seyn /
 מאי (grössere Furcht machen) oder die
 שבעה (den Eyd) härter auflegen. Golt ich
 ה' (Gott behüt) in meinen Sinn genommen
 haben falsch zu schweren / חלילה חלילה (das
 sey ferne / das sey ferne.) Ich wolt von all
 das Geld wegen auff Erden / kein soldhe
 שבעה (Eydschwur) falsch schweren / wolt auch
 nit hundert Ducaten nehmen / noch ein sol-
 che שבעה (Eydschwur) zu thun / wann ichs
 schon mit אמת (Wahrheit) thun könt / so wohl
 als ich die שבעה הנ"ל ת"ל (den besagten
 Eyd / Gott Lob) mit gutem אמת (Wahrheit)
 thun können. Kein Unterschied im עולם
 (auff der Welt) is an der שבעה (Eydschwur)

es thu sie einer gegen Christen oder Juden.
Ich heiß מרמר (den Abtrünnigen) hierinnen
lügen wie ein Schelmen.

Wey so gestalten Sachen nun/ ist billich zu
rühmen/ daß der kluge Land-Graf Georg in
Hessen keinem Juden in seinem Gebiet zu woh-
nen gestattet / der nicht vorhero mit einem End
sich pflichtig gemacht / den HERRN Christum
nicht zu schmähen noch zu lästern/ dessen ihm der
Herr Hoornbeeck in der Vorrede seines Buchs
von der Juden Bekehrung folgendes Zeugniß
gibt: Valde se mihi probat constitutio Hassiæ
Principis Georgii, super recipiendis in ditione
sua Judæis, qua solemnè primum juramento se
obstringunt, quod nullos secum habituri sint
libros, fidei Christianæ contrarios, quemad-
modum etiam, se nihil contumeliosum dictu-
ros contra Christum, fidem ac religionem no-
stram.

Wolte GOTT / daß alle Christliche Obrig-
keiten / so Juden unter ihrer Barmhertigkeit ha-
ben / diesem löblichen Beyspiel folgten / darüber
sonder Zweifel unser GOTT und Heyland JE-
SUS CHRISTUS ein Wohlgefallen haben
würde/ weisen man um seine Ehre eiffert / und
denen Lästerungen / so wider ihn ausgegossen wer-

den/ Christlicher Pflicht nach/ so viel es seyn kan/
zu steuern begehret. Zu beklagen ist/ daß wann
einer der Obrigkeit neue Mittel Geld auffzubrin-
gen fürsichlagen thäte/ er alsobalden Gehör finden/
und noch eine grosse Belohnung davon tragen
würde/ diese wichtige Sach aber / die Gott selbs-
ten betrifft / und nicht allein zeitlichen/ sondern
auch ewigen Segen oder Fluch über uns brin-
gen kan/ ziehet man gar nicht zu Gemü-
the.

Es ist aber hiebey zu erinnern / daß es nur
um Abschaffung der Gottes = Lasterungen wider
den H E R R N E Christum zu thun sey.
Denn was die Gebet / so die Christen angehen/
und wider solche gesprochen werden / betrifft / sie-
he nicht / was man so sehr um solche/ wie zu ge-
schehen pfleget / sich zu bekümmern und zu entrü-
sten habe. Thun die Juden recht und wohl dar-
an/ wann sie deren sich gebrauchen/ wehe uns / so
wir solches wehren wollen. Thun sie unrecht/
wehe ihnen/ daß sie uns unverschuldeter Weise an-
feinden/ und alles Unglück auff den Hals wün-
schen. Sie können uns aber mit ihren Gebeten
noch lange nicht schaden/ und haben wir uns da-
für nicht zu fürchten; Es werden solche über ih-
ren eignen Köpff kommen/ und ihr Frevel wird
auff ihre Schettel fallen. Wir aber/ so fern wir
Gt.

Gottes Wort halten/ und Liebe üben und demüthig seyn für unsern Gott/ werden seyn wie die Bäume gepflanget an den Wasser-Bächen / die ihre Früchte bringen zu ihrer Zeit / und deren Blätter nicht verwelken / und was wir machen/ wird wohl gerathen.

Leslichen/ nachdem die Juden sich traumen lassen / daß das Gebet Alenu mit allen Fleiß und eigentlich wider den HERRN Christum gemacht worden / und so gar dessen Nahmen / wie wohl auff eine etwas verblüimte Weise / enthalte / ist kein Wunder / daß sie auch die Christen betrogen / und daß diese ebenmäßig bißanhero insgesammt geglaubt / es sey das Gebet Alenu ein / unsern Heyland zu grossen Hohn und Spott gerichtendes / böses / heilloses und lästerliches Gebet / so man nicht genug verfluchen und vermaledeyen könne. Selbst der Herr Buxtorfius in seiner Synagoga Judaica (in der er zwar sich sehr hefftig gegen die Juden erzeiget / und deswegen von dem Isaaco Viva in seinem Vindice Sanguinis, nicht weit nach dem Anfang / Judæorum juratus obtrektor genennet wird /) nachdem er in dem 10. Capitel von dem Gebet Alenu gehandelt / und die Wort. שחם כורעים ומשתחיים להבר' וריקומתפללים אר' לנ' וישע' angezogen / welche er also lateinisch

leinisch giebt: Qui prosternunt se & adorant vanitatem & inanitatem, & Deo supplicant, qui servare non potest: Setet hinzu: Fraudulenta hæc & blasphema verba Christum petunt, quæ ubi ore tartareo effutierunt, in terram exspuere solent. Allein / was mich anlanget / gleich wie ich für längst in der Confutatione Carminis Lipmanniani mich so heraus gelassen: Pronuncio intrepide, non extare apud Judæos, ullam publicam & solemnem, inque Synagogis recitari solitam precum formulam, quæ vera, genuina, & primaria intentione Autoris, ad id videatur composita, ut in Christum nostrum per eam convitia, probra, & contumeliæ jaciantur: Also bleibe annoch dabey / und habe seithero nichts gefunden / so mich von meiner Meynung abwendig machen könnte / vielmehr hat sich ereignet / daß auch der auffer summa peritia Theologica, in Jüdischen Sachen best-erfahrene Herr Wülffer in denen Animadversionibus in Theriacam Judaicam auf gleiche Weise sich erkläret: Adhibitis, quæ typis hodie excusæ sunt, (*Judæorum*) Liturgiis, precumque libellis publicis, quotquot videre mihi contigit, ne unum quidem scomma, aut injuriosum verbum apparuit, quod in JESUM Salvatorem nostrum jactum opinari quis posset; tantum abest, ut manifesta nominis e-

jus

jus mentione facta , integræ preces, in vituperium Christi compolitæ, ad manus fuerint.

Am allerwenigsten aber kan ich zulassen/ daß das Gebet Aenu ein/ex intentione Autoris, unserm Heyland beschimpffendes Gebet sey/ sondern/ welches ich am ersten observire/ und auch öffentlich heraus zu sagen keinen Scheu trage / es ist/ seinen Worten nach / ein gutes / frommes/ und so zu sagen / heiliges Gebet / welches ein Christ / in Erwegung der grossen Abgötterey/ so auffer Europa, in denen drey übrigen Theilen der Welt annoch in vollem Schwang gehet / ohne Sünde/ (es mögen auch beedes / Christen und Juden davon halten was sie wollen/) mit Andacht gebrauchen könte. Denn die so sehr angefochtene Wort / und auff welche alles ankommet: **להברר וריק ומתפלים אר** sind keine von einem Menschen erfonnene / und den Nahmen des **HERN JESU** zu bedeuten verkünstelte Wort / sondern es sind Wort des selbstn heiligen Geistes / werden es auch in alle Ewigkeit wohl bleiben/ und kan mich und einen andern frommen Christen gar nicht anfechten / daß die Judigen selbige mißbrauchen / verdrehen / und ihnen/

ihnen / aus des Teuffels Trieb / einen falschen
 Verstand / unverantwortlicher Weise andichten.
 Es liegt mir so wenig hieran / als wenn ich sie-
 he und höre / daß die Zauberer und Unholden
 unter den Christen / mit denen allerheiligsten
 Sprüchen Göttlichen Worts mißhandeln / und
 zu Verschwerungen des Teuffels / Fest - machen /
 oder ändern bösen Uthaten sich deren bedienen /
 oder auch noch auff gleiche Weise zur Gottlosig-
 keit solche anwenden. Es kommen aber nicht
 allein diejenigen Wort des Gebets Alenu , um
 die es fürnehmlich zu thun / von dem heiligen
 Geist her / sondern es ist schier das ganze
 Gebet aus der heiligen Schrift so zusammen
 gestückelt / welches / wer Augen hat zu sehen /
 allhie schauen kan :

Gebet Alenu. H. Göttl. Schrift.

גְּוֵי הָאֲרָצוֹת II. Paral, XXXII, 13. 17. גְּוֵי

הָאֲרָצוֹת

Gen. XII, 3. XXVIII, 14.

מִשְׁפַּחוֹת הָאֲרָמָה מִשְׁפַּחוֹת הָאֲרָמָה

לְהַבֵּל וְרִיק Ec. XXX, 7. הַבֵּל וְרִיק

וּמִתְפַּלְלִים אֵל אֵל Ec. XLV, 20. וּמִתְפַּלְלִים

לֵאלֹהֵי יִשְׂרָאֵל אֵל לֵאלֹהֵי יִשְׂרָאֵל

כּוֹרְעִים וּמִשְׁתַּחֲוִים Esth. III, 2. כּוֹרְעִים

וּמִשְׁתַּחֲוִים

נִטְחָה שָׁמַיִם וְיֹסֵד Es. LI, 13. נִטְחָה שָׁמַיִם

אֶרֶץ וְיֹסֵד אֶרֶץ

2. Chron. XXV, 4. Nehem.

כִּכְתוּב כְּתוּרָה X, 35. 37. כִּכְתוּב כְּתוּרָה

וַיִּדְעַת הַיּוֹם וְגַ' Deut. IV, 39. וַיִּדְעַת הַיּוֹם

וְגַ' הַיּוֹם

So mögen nun die Juden mit dem Gebet Alenu, nur immerhin ihr Gespött treiben / und wann

wann sie es herfagen/ dazu außspeyen / sie werden
sehen / wem sie verfpottet und verfpeyet haben.
Uns Christen kan solches zum segnen die-
nen:

DUO CUM DICUNT IDEM, NON
EST IDEM, NON QUOD DISSIMI-
LIA VERBA SINT, SED QUOD
II QUI DICUNT.

